

ERASMUS Bericht

Sommersemester 2019 an der Universität von Oslo (UiO) in Norwegen
Studiengang: Kognitionswissenschaft B.Sc. (4.Semester)

Vorbereitung

Meine Entscheidung ein Auslandssemester im Sommersemester 2019 zu machen, ist erst Ende August 2018 gefallen. Zum Glück waren noch relativ viele Plätze offen und ich konnte danach auswählen, welches Land ich am liebsten besuchen würde. Ich wollte gerne eine neue Sprache lernen und in einem Land wohnen, das ich davor noch nie besucht hatte.

Am Ende standen die Unis in Lissabon und Oslo zur Auswahl. Da ich weder Sprachkenntnisse in Norwegisch noch Portugiesisch habe, schien mir Norwegen eine gute Wahl, da ich einiges über die guten Englischkenntnisse der Norweger gehört hatte. Besonders für die Kommunikation am Anfang, wenn man noch überhaupt kein Norwegisch versteht ist das sehr hilfreich – aber auch sonst! Die Universität von Oslo hat eine internationale Version der Webseite auf Englisch und recht viele Kurse werden auf Englisch angeboten.

Die Bewerbung lief sehr unkompliziert ab. Die Ansprechpersonen auf beiden Seiten waren immer sehr hilfsbereit und man bekommt schnelle Rückmeldung bei Fragen.

Es gibt die Möglichkeit im Voraus an einem online Norwegischkurs teilzunehmen. Der Kurs ist gut gemacht und wer dafür Zeit neben dem Studium findet, sollte diese Möglichkeit nutzen!

Anreise

Die Anreise ist wohl am unkompliziertesten mit dem Flugzeug. Die skandinavische Fluggesellschaft SAS bietet für junge Erwachsene unter 26 günstige Youth-Tickets und ist mit der Lufthansa zu vergleichen.

Man wird am Flughafen von UiO Studenten empfangen, wenn man die Anreise auf den richtigen Tag legt. Das Datum wird rechtzeitig auf der Uniwebseite veröffentlicht. Der Empfang am Flughafen ist sehr hilfreich, da einem gezeigt wird, welches Zugticket man kaufen sollte. Wenn man dann am Hauptbahnhof ankommt, erwarten einen weitere Studenten, die einen zur Schlüsselübergabe und dem Wohnheim begleiten. Alles ist sehr gut organisiert!

Unterkunft

Als internationaler Student hat man den Vorteil des garantierten Wohnheimsplatzes. Die Studentendörfer sind eine gute Möglichkeit, in Kontakt mit internationalen und einheimischen Studenten zu treten und zudem sind sie günstiger als die meisten anderen Wohnplätze.

Ich habe in Kringsjå gelebt, das ist etwas weiter vom Campus als Sogn, aber da man die Metro gleich vor der Tür hat, spielt das keine allzu große Rolle. Am Wochenende fahren Nachtbusse. Ansonsten sollte man schauen, dass man die letzte Metro zwischen 12 und 1 erwischt. Kringsjå hat zudem die Natur nebenan und liegt direkt neben dem schönen Sognsvann, einem sehr beliebten See, an dem viel Sport getrieben und die Natur genossen wird.

Die günstigsten Zimmer dort kriegt man für um die 3500NOK monatlich, was etwas mehr als 350€ entspricht.

Studium an der Gasthochschule

Die Universität bietet viele Kurse auf Englisch an. Ich habe mich für die Kurse „High Performance Computing“, „Robotics“ und einen Norwegischkurs für Anfänger entschieden. Alle Kurse entsprechen je 10ECTS.

Der High Performance Computing Kurs war ein gemischter Kurs aus Bachelor- und Masterstudenten und wurde deshalb standardmäßig auf Englisch gehalten. Während des Semesters finden zwei Projekte zum Thema paralleles Programmieren in OpenMP und MPI statt. Man hat dafür jeweils 3 Wochen Zeit und es ist sehr hilfreich kleinere Gruppen zu finden, in denen man sich darüber austauschen kann.

Der Professor war stets motiviert, sehr gut vorbereitet und hatte ein breites Fachwissen. Auch sein Englisch war sehr gut. Kann ich nur empfehlen.

Die Vorlesungen in Robotik wurden auf mehrmalige Nachfrage etwas widerwillig auf Englisch gehalten und ich entschied mich die Vorlesungen nicht zu besuchen. Der Professor war sehr sympathisch, jedoch nicht übermäßig motiviert.

Parallel zur Vorlesung werden Gruppenstunden angeboten, welche um einiges hilfreicher sind als die Vorlesung und gezielter auf die Übungsblätter und Klausuraufgaben vorbereiten. Insgesamt gab es 4 Übungsblätter und ein kleines Projekt am Ende. Im Allgemeinen ist der Kurs sehr theoretisch und mathematisch, mit eher wenig Praxis. Die Gruppenleiter waren sehr freundlich und motiviert und ich würde den Kurs wieder wählen.

Der Norwegischkurs, den ich gewählt hatte, fand in einem Zeitraum von 10 Wochen mit 6h pro Woche statt. (Es gibt auch einen 5 ECTS Kurs, aber da dieser größtenteils online stattfindet, würde ich ihn nicht unbedingt empfehlen.) Einen Sprachkurs zu belegen ist natürlich kein Muss, aber jedem, der an der Sprache interessiert ist, würde ich das nahelegen! Die Sprachlehrerin war supernett und lustig und es herrschte eher Schul- als Uniatmosphäre. Die 10 ECTS sind ein sehr guter Deal und es ist entspannter, sich nach 10 Wochen nur noch auf 2 Kurse konzentrieren zu müssen.

Im Allgemeinen ist Norwegisch für Deutschsprachige relativ leicht zu lernen aufgrund der gemeinsamen Wurzeln der Sprachen. Wer sich also im Voraus schon viel mit der Sprache beschäftigt und etwas mehr Herausforderung möchte, kann sich überlegen, einen Fortgeschrittenenkurs zu besuchen.

Ich habe von einigen anderen gehört, dass sie finden, dass der Arbeitsaufwand der Kurse in Oslo geringer war als in der Uni daheim. Das kann ich nur teilweise unterschreiben, da meine informatikbezogenen Kurse durchaus zeitaufwändig waren, wenn auch etwas weniger als 9ECTS Kurse in Tübingen.

Die Universität hat eine sehr moderne Ausstattung, vor allem das Informatikgebäude ist komplett neu.

Betreuung an der Gasthochschule

Vor allem in den ersten Wochen wird man sehr gut von der Universität betreut, da ESN sich um die internationalen Studenten kümmert. Die Buddy Week ist die beste Möglichkeit anfangs unkompliziert Freunde zu finden und Spaß zu haben, das sollte man auf keinen Fall verpassen! Auch das Semester über organisiert ESN einige Events und man kann selbst Mitglied werden und mitarbeiten.

Die Uni selbst bietet auch verschiedene Veranstaltungen wie eine Jobmesse, Student Association Messe sowie Freizeitangebote.

Da ich wenig organisatorische Probleme hatte, kann ich hierzu nicht viel zu dieser Art der Betreuung sagen. Aber alle Unterschriften, die ich anfangs und am Ende abholen musste, habe ich ohne Probleme bekommen.

Alltag und Freizeit

Ende Februar habe ich an dem Lappland Trip von ESN teilgenommen. Der ist zwar nicht sonderlich günstig, aber war eine der schönsten Erlebnisse und das Geld vollkommen wert. Wir konnten die Nordlichter sehen, die Samen (Ureinwohner von Lappland) besuchen, Motorschlitten fahren und die winterliche Natur dort oben ist absolut beeindruckend!

Typisch norwegisch sind Wochenendtrips zu einer Hütte, welche von der Organisation DNT recht günstig vermietet werden.

Norwegen ist sehr teuer, vor allem was den Alkohol angeht. Deshalb beschränkt sich das Ausgehen zum Essen oder Trinken gehen etwas. Zudem besteht eine Altersbeschränkung in allen Bars, die Härteres als Bier verkaufen von 20, was meine Erfahrung in Sachen Nachtleben etwas eingeschränkt hat. Aber in Studentenbars kommt man immer rein und ab und zu wurden WG-Partys organisiert und ich hatte nicht das Gefühl viel zu verpassen.

In Kringsjå befindet sich ein Supermarkt, der im Vergleich zu anderen Supermärkten zwar günstig ist, im Verleich zu deutschen Preisen aber natürlich nicht. Wer also etwas mehr Geld sparen möchte sollte ab und zu in Grønland einkaufen gehen. In diesem multikulturellen Stadtteil gibt es viele kleine Supermärkte, oft asiatisch, welche vor allem Obst und Gemüse günstiger verkaufen.

Sonstiges

Wirklich anstrengend für mich war die Überschneidung des Wintersemesters von daheim mit dem Frühlingsemester in Oslo. In der Anfangszeit musste ich nebenher Übungsblätter für zwei Kurse lösen und abschicken und dann die Klausurabnahme organisieren. Am Ende habe ich dann nur eine der Klausuren geschrieben und die andere Klausur und eine Hausarbeit weggelassen. Das war nicht optimal und man sollte sich im Voraus gut überlegen, wie man das regeln möchte.

Auf der anderen Seite habe ich das Semester hier dafür schon Mitte Juni abschließen können und kann den Sommer mit Reisen in Norwegen verbringen, was natürlich toll ist. Und wann sonst hat man mal vier Monate am Stück zur freien Verfügung.

Viele sind direkt nach den Prüfungen abgereist, aber für jeden, dem es möglich ist länger zu bleiben, würde ich das ans Herz legen. Vor allem wenn man während des Semesters nicht so viel Zeit hatte, den Rest vom Land zu erkunden.

Außerdem finden im Sommer viele Festivals statt. Es macht sehr viel Spaß als Freiwilliger mitzuhelfen und zudem bekommt man dann einen Freipass für das Festival an den anderen Tagen!

Auf was man sich in Norwegen einstellen muss, ist die starke Schwankung der Tageslängen. Im Winter geht die Sonne sehr früh unter. Im Sommer hat man dafür sehr lange Tage und nachts wird es nicht wirklich dunkel. Ich fand das ganz spannend und hatte nicht allzu große Probleme damit, aber das ist natürlich individuell verschieden.

Wer sich überlegt in Oslo zu studieren und nicht unbedingt ein Party-Semester braucht, sollte es auf jeden Fall tun! Ich hatte eine sehr schöne bereichernde Zeit und kann es nur weiterempfehlen.